

Kooperative Kindertagesstätte, Wunstorf



Unsere Konzeption

Stand: November 2021

Inhalt

Leitbild der Lebenshilfe Seelze	3
Profil & Träger	4
Die Kooperative Arbeit	5
Die Kindergartengruppe	9
Heilpädagogische Gruppen	11
Die Krippe	15
Leitfaden zur Eingewöhnung in die Krippe	18
Die Hortgruppe	20
Allgemeines	23
Elternarbeit	24
Alarmplan	25

Unser Leitbild - Dafür stehen wir!

1. Vertrauen

Wir sehen unsere Arbeit als gelungen an, wenn Menschen mit Behinderung möglichst selbstbestimmt handeln, uns ihr Vertrauen schenken und uns ihre Zufriedenheit zeigen.

2. Zusammenarbeit

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, in dem Menschen mit und ohne Behinderung, Angehörige, Freunde und Fachleute zusammenarbeiten.

3. Zuwendung

Wir sind für Menschen mit Behinderungen in jedem Alter und in besonderer Weise für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf da. Wir unterstützen und begleiten sie in unterschiedlichen Lebensphasen.

4. Förderung

Wir stärken individuelle Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Bildung, Arbeit, Wohnen und Freizeit.

5. Inklusion

Wir setzen uns aktiv für das Recht auf Leben und die Würde aller Menschen ein. Wir wollen eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in unserer Gesellschaft.

6. Partnerschaft

Wir arbeiten als verlässlicher Partner mit Vereinen, Verbänden, Kommunen, Organisationen und Unternehmen zusammen und bauen gemeinsam Brücken in die Gesellschaft.

7. Kreativität

Wir arbeiten beständig an unseren Angeboten und passen sie mit Kreativität und Mut zu ungewöhnlichen Lösungen den Bedürfnissen der Menschen an.

8. Qualität

Wir verstehen unser Qualitätsmanagementsystem als wichtige Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit und verpflichten uns, dieses System und damit unseren Verein ständig weiterzuentwickeln.

9. Respekt

Wir gehen achtsam, wertschätzend, respektvoll und partnerschaftlich miteinander um und begegnen uns auf Augenhöhe.

10. Kompetenz

Wir arbeiten als fachkundiges und erfahrenes Team mit ehrenamtlichen Tätigen, Eltern und Angehörigen vertrauensvoll und eng zusammen.

Profil

Seit 2006 spielen und lernen Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf unter dem Dach der kooperativen Kindertagesstätte (Kita) in Wunstorf. Die Einrichtung umfasst sieben heilpädagogische Gruppen für Kinder mit besonderem Förderbedarf sowie eine Krippengruppe, eine Hortgruppe und eine Regelgruppe.

Insgesamt bietet die Kindertagesstätte 110 Plätze.

Grundlage ist die kooperative Arbeit zwischen den heilpädagogischen- und den Regelgruppen. Die Lebenshilfe Seelze e.V. strebt ein bedarfsdeckendes Angebot für alle Kinder an.

Träger

Die Lebenshilfe Seelze e.V. wurde 1966 als Initiative von Eltern und einigen Fachleuten in Wunstorf gegründet. Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Seelze ist Träger der kooperativen Kindertagesstätte in Wunstorf und Mitglied in der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. sowie im Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen e.V.. Darüber hinaus ist die Lebenshilfe Seelze e.V. Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V..

Die Kooperative Arbeit



Miteinander und voneinander lernen, das steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Alle Menschen sind für uns gleichberechtigt, unabhängig von Geschlecht, Religion, sozialer Herkunft, körperlicher oder geistiger Entwicklung oder anderer Parameter. In der kooperativen Arbeit gibt es sowohl spontane, als auch gezielte Aktivitäten zwischen Kindern des heilpädagogischen Bereiches und dem Regelbereich. Dabei liegt der situationsorientierte Ansatz zu Grunde.

Unsere Ziele

Ganz gleich, ob mit oder ohne Unterstützungsbedarf wollen Kinder spielen, toben oder einfach mal ihre Ruhe haben. Deshalb ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen freiem Spiel, angeleiteter Beschäftigung, gezielter Förderung sowie Therapien für die Gestaltung des Kita-Tages unerlässlich.

Das Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu möglichst selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu begleiten und zu fördern. Wir fördern die Gesamtpersönlichkeit in allen Entwicklungsbereichen.

So finden wöchentliche Aktivitäten statt, wie z.B. ein Singkreis, bei dem die verschiedenen Gruppen Ideen für Sing-, Kreis- und Fingerspiele einbringen. Die Kinder nehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv daran teil.

Des Weiteren fahren die Kinder aus allen Bereichen regelmäßig auf einen nahegelegenen Bauernhof zur Stiftung „Tier hilft Mensch“. Dort finden intensive Begegnungen zwischen Mensch und Tier und der Natur statt.

Darüber hinaus findet die Wassergewöhnung statt, bei der gemischte Kleingruppen aus den heilpädagogischen Gruppen und der Regelgruppe gemeinsam das Element Wasser kennenlernen. Von circa August bis Mai nutzen wir das Hallenbad „Elements“ in Wunstorf, um die Kinder an das Wasser heranzuführen. Dafür gibt es festgelegte Tage und Zeiten, die sich in der Wochenstruktur der Gruppen wiederfinden. Betreut werden die Kinder dabei von den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppen und Praktikantinnen/Praktikanten unter der Anleitung unserer Motopädin.

Bei der Wassergewöhnung wird die Entwicklung lebenspraktischer Fertigkeiten (An- und Ausziehen, Körperhygiene) unterstützt, sowie vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen im Element Wasser gesammelt. Feste Rituale gehören ebenso dazu wie der Umgang mit Schwimmhilfen und verschiedensten Materialien.

Großen Wert wird auf ausreichend Zeit für freies Spiel gelegt. Dafür steht immer eine große Tasche mit Spielmaterialien bereit, aus der sich jeder nach Lust und Laune bedienen darf.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder angstfrei das Wasser erleben. Jedes Kind bekommt dafür ausreichend Zeit und Unterstützung. Die Kinder lernen bei uns nicht das Schwimmen aber wir versuchen, beste Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Bewegung und Wahrnehmung stellen elementare Bausteine der kindlichen Entwicklung dar. Deshalb ist die Psychomotorik ein fester Bestandteil des Alltags in unserer Kindertagesstätte.

Alle Gruppen können einmal pro Woche unsere Mehrzweckhallen für Bewegungsstunden nutzen. Dafür stehen viele große und kleine Geräte und Materialien zur Verfügung; von der klassischen Kletterwand bis zum Alltagsmaterial.

Die Kinder können sich in den offenen Bewegungsstunden Material-, Sozial-, und Handlungskompetenzen aneignen. Sie erleben eigene Stärken, eigene Grenzen, erfahren sich selbst in verschiedensten Bewegungsräumen und mit den anderen. Dabei wird dem individuellen Entwicklungstempo und der natürlichen Bewegungsfreude eines jeden Kindes Rechnung getragen.

Feste Rituale und gemeinsame, angeleitete Spielsituationen bieten einen festen Rahmen für die Bewegungsstunden.

Des Weiteren bietet unsere Motopädin geschlechtsspezifische, gruppenübergreifende Psychomotorik Gruppen an.

In Kleingruppen und Einzelstunden besteht die Möglichkeit, durch vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote die Kinder der heilpädagogischen Gruppen individuell und intensiv in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dies geschieht im Austausch mit den Mitarbeitenden und den in der Kita ambulant arbeitenden Therapeutinnen und/oder Therapeuten.

Nach den Herbstferien findet für die angehenden Schulkinder das Schulprojekt statt. Unser kooperatives Schulprojekt bereitet die teilnehmenden Kinder nach ihren Möglichkeiten auf den bevorstehenden Schulbesuch vor. Wir orientieren uns dabei am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Unser Außengelände bietet den Kindern aus allen Gruppen der Kita die Möglichkeit, gemeinsame Spielideen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Kinder aus den heilpädagogischen Gruppen treffen sich mit den Kindern der Regelgruppe und der Krippe zum Spielen, darüber hinaus finden gemeinsame Frühstücke statt.

Des Weiteren finden über das Jahr verteilt größere gruppenübergreifende Projekte in der Kita statt. Art und Dauer der Projekte sind unterschiedlich. Dabei nutzen wir unsere räumlichen Ressourcen, wie die Kinderküche, den Werkraum, die Turnhalle und den Garten optimal.

Gruppenübergreifende Projekte und Angebote

Zusätzlich zu den aufgeführten Angeboten finden gruppenübergreifende Projekte mit externen Kooperationspartnern statt.

Stiftung „Tier hilft Mensch“

Auf einem Bauernhof in Idensen können die Kinder, angeleitet von Fachkräften

- Tiere streicheln, füttern und putzen
- Kutschfahrten unternehmen
- Natur erleben und erforschen
- Pferde oder Esel reiten

Musikalische Früherziehung

Es besteht die Möglichkeit, gegen eine zusätzliche Gebühr an die Musikschule Wunstorf, Kinder für die musikalische Früherziehung anzumelden. Diese leitet eine Pädagogin der Musikschule in unserer Einrichtung. Ziel der Musikschule ist es, die Kinder durch die musikalische Anregung möglichst frühzeitig an das Singen und Musizieren heranzuführen.

Diese Angebote finden in der Regel einmal wöchentlich und in Kooperation mit dem heilpädagogischen Bereich und Regelbereich statt.

Schulen

Bezüglich der jährlichen Einschulungen treten die jeweils zuständigen Schulen mit uns in Kontakt. Die Lehrkräfte besuchen uns in der Einrichtung um einen ersten Eindruck von ihren etwaigen neuen Schülerinnen und Schülern zu bekommen. Zu diesen Schulen gehören unter anderem:

- die Grundschulen der Umgebung
- Paul-Moor-Schule
- Ilmasi Schule
- Anne-Frank-Schule
- Gutzmannschule
- Mira Lobe Schule
- Schule auf der Bult
- Michael Ende Schule

Die Kindergartengruppe



Die Regelgruppe der kooperativen Kindertagesstätte bietet 25 Plätze. Die Lebenshilfe Seelze e.V. nimmt Kinder aus der Stadt Wunstorf auf, die drei bis sechs Jahre alt sind, sich sprachlich verständigen können und ihre Sauberkeitserziehung möglichst abgeschlossen haben.

Der Kitabesuch ist für die Eltern Beitragsfrei, für das Essen werden die Beträge aus der Gebührenverordnung der Stadt Wunstorf berechnet.

Wir arbeiten auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Unsere Aufgabe als Kita ist es, die Persönlichkeit des Kindes zu fördern und pädagogische Angebote zu entwickeln, vorwiegend aus den Situationen, die für die Kinder bedeutsam sind.

Pädagogisches Konzept

Die Regelgruppe versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden ist daher von großer Bedeutung. Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu möglichst selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu begleiten und zu fördern.

Wir fördern die Gesamtpersönlichkeit in allen Entwicklungsbereichen. Dabei liegt der situationsorientierte Ansatz zu Grunde. Das bedeutet, dass wir als Erzieherinnen und/oder Erzieher unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht etwa an einem starren Jahresplan festhalten.

Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten und dadurch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

In der Regelgruppe werden regelmäßig Entwicklungsbögen erstellt, Eigentumsmappen geführt und den Eltern ein Gespräch darüber angeboten. Die Dokumentationen können zum Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden.

Betreuungszeiten

- Kernbetreuungszeit: Montag bis Freitag 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- Sonderöffnungszeit: 7:30 Uhr bis 08:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr (kann gesondert gebucht werden)

Eingewöhnungsphase

Für Kindergartenkinder und deren Erziehungsberechtigte ist die Eingewöhnungszeit sehr wichtig und kann individuell gestaltet werden.

Eine Mitarbeitende oder ein Mitarbeiter steht in dieser Zeit als Bezugsperson zur Seite. Die Eingewöhnung von Krippenkindern des Hauses, die in den Regelbereich wechseln, findet in der Öffnungszeit ohne Eltern in Kooperation mit unserer Krippe statt.

Tagesablauf

Die Regelgruppe startet mit einem kurzen Morgenkreis, in dem wir den Tag mit den Kindern besprechen und sie von ihren Erlebnissen berichten können.

Während des gemeinsamen Frühstücks können die Kinder je nach Appetit aus einem reichhaltigen Angebot wählen. Das Speisenangebot für das Frühstück organisieren wir in der Kita und sammeln dafür einen Obolus von den Familien ein. Mittags essen wir gemeinsam. Während des Tages haben die Kinder Zeit für Freispiel, angeleitetes Spiel, Kleingruppenarbeit, können andere Gruppen besuchen oder das Außengelände nutzen.

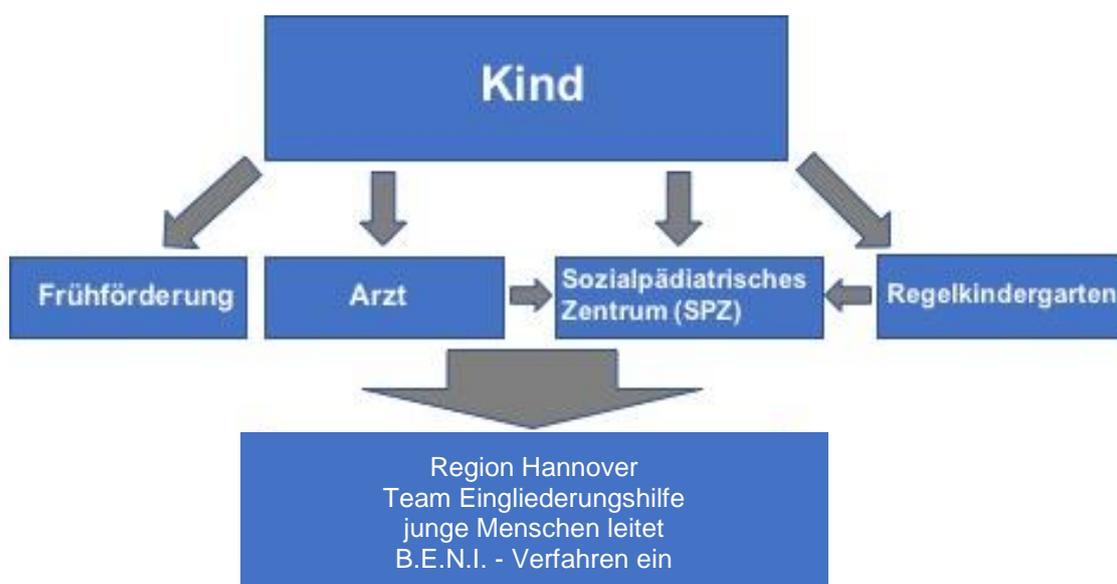
Heilpädagogische Gruppen



Zurzeit stehen 56 Plätze in sieben Gruppen zur Verfügung. In jeder Gruppe betreuen wir acht Kinder. Durch frühzeitige Eingliederung in unsere heilpädagogischen Gruppen erhalten Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachentwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder geistigen bzw. mehrfachen Behinderungen die Chance einer bestmöglichen Förderung bis zum Eintritt ins Schulalter. Vor allem der Förderung der sprachlichen, sozialen, emotionalen und motorischen Entwicklung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Pädagogisches Konzept

Wenn bei einem Kind ein Entwicklungsrückstand um mindestens ein halbes Jahr festgestellt wird und das Kind älter als drei Jahre ist, übernimmt auf Antrag das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie die Kosten auf der Basis des Sozialgesetzbuches. Das Kind kann dann in der Kindertagesstätte der Lebenshilfe Seelze aufgenommen werden.



Mit unserer Arbeit wollen wir die Kinder dabei unterstützen und dazu anregen, ihre Entwicklungsmöglichkeiten soweit wie möglich auszuschöpfen, damit sie möglichst zufrieden sind und handlungsfähig bleiben bzw. werden können.

Dies ist das oberste Ziel, das wir für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, formulieren können und das hinter jeder konkreten pädagogischen Maßnahme steht. So wie jedes Kind einzigartig ist, ist auch der Unterstützungsbedarf der einzelnen Kinder unterschiedlich. Wir folgen dem Prinzip, „das Kind dort abzuholen, wo es steht“, um es auf seinem Weg zu begleiten. Aus diesem Grund werden in den heilpädagogischen Gruppen zur zielgeleiteten Förderung individuelle Förderpläne erstellt, die auf die jeweiligen Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Kinder ausgerichtet sind.

Durch gezieltes Beobachten und Überprüfen, wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder in den einzelnen Bereichen festgestellt. Der nächste Schritt besteht darin, auf der Grundlage der Entwicklungspsychologie, pädagogischen Fachwissens und unter Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit, ein Förderziel festzulegen. Entsprechend werden Maßnahmen und Methoden ausgewählt. Die so entstandenen Förderpläne fügen sich soweit wie möglich in eine projektorientierte Gruppenarbeit ein. Hier werden unterschiedliche Themen über einen dem Inhalt angemessenen Zeitraum bearbeitet. Diese leiten sich aus dem Interesse der Kinder, ihrer Lebensumwelt und dem Jahresverlauf ab. Sie werden pädagogisch so aufbereitet, dass jedes Kind entsprechend seinen Möglichkeiten daran teilhaben kann.

In unseren heilpädagogischen Gruppen fördern wir Kinder mit

- Entwicklungsverzögerungen
- Wahrnehmungsstörungen
- Geistigen Behinderungen
- Körperbehinderungen
- Autismusspektrumsstörungen
- Mehrfachbehinderungen
- Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich

Schwerpunkte der Förderung

Grundlegend für die eingangs angesprochene Handlungsfähigkeit ist es, sich selbst, seine Umwelt und sich selbst in seiner Umwelt wahrzunehmen. Erst auf dieser Basis sind die folgenden möglichen Ziele und Förderschwerpunkte sinnvoll.

- Gemeinschaftsfähigkeit
- Persönlichkeitentwicklung
- Selbstständigkeit
- Orientierung in der Umwelt
- zeitliche Orientierung
- Handlungsplanung
- Kommunikationsmöglichkeiten
- Feinmotorik
- sich fortbewegen können
- kognitive Fähigkeiten

Dokumentation des Entwicklungsverlaufes

Im heilpädagogischen Bereich wird der Entwicklungsstand der Kinder zusätzlich zu den Beobachtungen im Kindergartenalltag in regelmäßigen Abständen mit Hilfe eines Kompetenzprofils und ggf. Tests überprüft. Die Ergebnisse werden in Form eines Berichtes festgehalten, der kontinuierlich überarbeitet wird. Dies dient zum einen der Dokumentation des Entwicklungsverlaufes, zum anderen als Entscheidungshilfe, wenn es am Ende der Kindergartenzeit darum geht, die passende Schulform für jedes Kind auszuwählen.

Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase wird individuell gestaltet und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. In dieser Zeit müssen die Kinder von ihren Eltern begleitet werden. Erst nach der gelungenen Eingewöhnung fahren die Kinder mit dem Busunternehmen zur Kita und zurück nach Hause, wobei die erste Tour mit dem Bus immer von der Kita nach Hause durchgeführt wird.

Tagesablauf

Die Kinder werden von einem externen Fahrdienst gebracht und um acht Uhr von den Mitarbeitenden an den Bussen in Empfang genommen. Bis zum Frühstück ist Zeit für Freispiel, angeleitetes Spiel und Einzelförderung. Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen die Kinder in den Waschraum. Kinder, deren Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen ist, werden nach Bedarf versorgt. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit mitzubestimmen, wer von den Mitarbeitenden ihre Versorgung übernimmt.

Bis zum Mittagessen stehen folgende Angebote im Vordergrund:

- Einzelförderung und Kleingruppenarbeit
- Angebote zum Monatsthema
- Freispiel in den Gruppen oder auf dem Außengelände

Frühstück und Mittagessen nehmen wir gemeinsam ein. Darauf legen wir großen Wert. Die Kinder lernen dadurch Strukturen und Orientierungshilfen kennen. Die Varianten bei der Speisenauswahl für das gemeinsame Frühstück wählen die Kinder mit aus. Sie helfen bei der Zubereitung und werden in die Abläufe einbezogen. Insgesamt achten wir auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung. Nach dem Mittagessen geht es in den Waschraum, anschließend können die Kinder auf dem Außengelände, in der eigenen oder in anderen Gruppen spielen. Bevor die Kinder nach Hause fahren, trinken wir gemeinsam Tee. Die Konstellation der Gruppen ändert sich beim Teetrinken täglich. Den Abschluss des Tages bildet ein Schlusskreis mit allen Gruppen. Um 15 Uhr werden die Kinder zu ihren Bussen begleitet, um nach Hause zu fahren.

Zusätzlich zum regulären Tagesablauf bieten wir gruppenübergreifende Angebote:

- Wassergewöhnung
- Bewegungsstunden/Psychomotorik
- Singkreise
- Kooperationsprojekte (auch mit externen Kooperationspartnern)
- Gemeinsame Frühstücke mit anderen Gruppen

Nach Absprache und Bedarf können die Kinder von niedergelassenen Therapeuten in den Bereichen:

- Ergotherapie
- Logopädie
- Krankengymnastik

in unserer Einrichtung therapiert werden. Die Therapien werden in den Tagesablauf integriert.

Die Krippe



In die Krippe können 15 Kinder aus Wunstorf im Alter von einem Jahr bis drei Jahren aufgenommen werden. Die Kinder erfahren bei uns eine lebensweltorientierte und ganzheitliche Betreuung und Förderung, so dass sie selbstbewusst, sozialkompetent und verantwortlich das Abenteuer des täglichen Lebens bewältigen können.

Unsere Krippe versteht sich als familienähnlicher Lebensraum, in dem Kinder Geborgenheit und soziales Miteinander erleben.

Pädagogisches Konzept

Die Krippe versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden ist daher sehr wichtig. Gerade in den ersten Lebensjahren werden Kinder für ihr späteres Leben geprägt. Eine individuelle Förderung der Kinder steht dabei immer im Vordergrund.

Die Kinder werden von den Mitarbeitenden durch den Tag begleitet. Ein Bestandteil davon ist die Versorgung der Kinder im Hygienebereich.

Der Tagesablauf wird weitestgehend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, wobei festgelegte Essen- und Ruhezeiten den Gruppenalltag strukturieren.

Eine gute Bindung aufzubauen, die den Kindern Grundvertrauen, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, ist von elementarer Bedeutung. So können die Kinder ihren Forscherdrang ausleben, Lernerfahrungen sammeln und im Spiel Handlungskompetenz erlangen.

Das wichtigste Lern- und Bildungsangebot ist eine anregungsreiche Umwelt. Darauf ist unser Raumkonzept ausgelegt. Altersgerechte Spielsachen motivieren die Kinder, allein oder mit Unterstützung der Mitarbeitenden sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und ihre Fähig- und Fertigkeiten zu erweitern.

Jedes Kind erhält, entsprechend seines Entwicklungsstandes, Förderangebote und bestimmt sein eigenes Lerntempo.

Eingewöhnungsphase

Für Krippenkinder und deren Erziehungsberechtigte ist die Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Wir orientieren uns hier an dem Berliner Modell (siehe auch Anhang).

Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter fungiert während dieser Zeit als Bezugsperson für das Kind, denn Kinder orientieren sich zunächst an Erwachsenen, bis sie sich in den Räumlichkeiten und den Gegebenheiten der Einrichtung sicher fühlen. Erst dann nehmen sie intensiven Kontakt zu anderen Kindern auf.

Die Eltern werden schon während des Aufnahmegesprächs über den Ablauf der Eingewöhnungsphase und deren hohen Stellenwert informiert. Es ist sehr wichtig, dass die Berufstätigkeit erst nach Abschluss der Eingewöhnungszeit aufgenommen wird oder das Kind von einer anderen vertrauten Person begleitet wird. In jedem Fall muss genügend Zeit für die intensive Eingewöhnung eingeplant werden.

Ebenso wichtig ist, dass für die Übergabesituation morgens und nachmittags ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Für die alltäglichen Geschehnisse liegt ein Mitteilungsbuch in der Garderobe welches jederzeit eingesehen werden kann.

Des Weiteren hängt der aktuelle Wochenplan aus.

Steht der Wechsel von Krippe in die Kindergartengruppe an, findet eine auf das Kind zugeschnittene Eingewöhnung statt.

Betreuung

In der Krippe arbeiten drei Fachkräfte, die über fundierte Kenntnisse insbesondere über die Entwicklungsphasen von Kindern ab Geburt bis zum dritten Lebensjahr verfügen. Die Personalausstattung richtet sich nach dem Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG).

Betreuungszeiten

- Kernbetreuungszeit: Montag bis Freitag 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr
- Sonderöffnungszeit: 7:30 Uhr bis 08:00 Uhr (kann gesondert gebucht werden)

Tagesablauf

Nach der Bringphase und Möglichkeiten zum Freispiel startet der Tag mit dem Morgenkreis. Wir machen Sing- und Kreisspiele und frühstücken gemeinsam. Anschließend geht es in den Waschraum.

Danach ist Zeit für angeleitete Angebote, Freispiel, spielen auf dem Flur oder dem Außengelände und vieles mehr.

Einmal pro Woche nutzen wir die Turnhalle für Bewegungsangebote.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und der Versorgung im Hygienebereich machen die Kinder in der Regel Mittagsschlaf. Nach dem Schlafen geht es erneut in den Waschraum. Der Krippentag endet mit einer Teezeit in der Obst, Gemüse oder andere Snacks zur Verfügung stehen. Bis 15 Uhr werden die Kinder abgeholt.

Kosten

Der Kitabesuch ist für die Eltern beitragsfrei, für das Essen werden die Beiträge aus der Gebührenordnung der Stadt Wunstorf berechnet.

Leitfaden zur Eingewöhnung in die Krippe – nach dem Berliner Modell

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie ihr Kind in unserer Krippengruppe angemeldet haben. Für dieses Vertrauen möchten wir uns bedanken!

Nun beginnt für Sie und ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Damit die Eingliederung ihres Kindes in die Krippe möglichst schonend gestaltet werden kann, benötigen wir Ihre Mithilfe. Darum lesen Sie sich bitte diesen Leitfaden genau durch.

Vielleicht trennen Sie sich zum ersten Mal für eine längere Zeit von ihrem Kind. Möglicherweise ist Ihnen gar nicht so wohl dabei, ihr Kind von Ihnen noch fremden Erwachsenen betreuen zu lassen. Sie überlegen sich, dass von nun an auch andere Menschen Einfluss auf ihr Kind ausüben.

Manche Eltern quält ein schlechtes Gewissen, nicht mehr „ganz“ für ihr Kind da sein zu können. Damit die Eingewöhnung des Kindes in die Krippe gelingt, ist das „innere Einverständnis“ von Ihnen als Eltern dringend notwendig. Ohne Ihre Bereitschaft, ihr Kind außer Haus betreuen zu lassen, wird die Eingewöhnung erschwert oder sogar unmöglich. Sie freuen sich aber vielleicht auch darauf, wieder zu arbeiten und in dieser Zeit ihr Kind sicher und gut versorgt zu wissen.

Schritte der Eingewöhnung

Mutter, Vater oder eine andere Bezugsperson begleiten ihr Kind ungefähr drei Tage für eine Stunde in die Krippe und lassen es dort in dieser Zeit nicht allein.

Danach nehmen Sie ihr Kind wieder mit, um ihm zu zeigen, dass es aus der Krippe auf alle Fälle wieder nach Hause kommt.

Sie müssen gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

Sie sollten sich möglichst am Rand der Gruppe platzieren, so dass Sie die Tätigkeiten der Kindergruppe und der Fachkräfte gut sehen können. In dieser Phase verhalten Sie sich eher passiv. Drängen Sie ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen und akzeptieren Sie immer, wenn es ihre Nähe sucht. Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen. Es ist durchaus möglich, dass ihr Kind für diese Phase eine kürzere aber auch längere Zeit als drei Tage benötigt.

Der erste Trennungsversuch

In der Regel findet am vierten Tag dann der erste Trennungsversuch statt. Hilfreich ist, wenn ihr Kind seinen Schnuller, ein vertrautes Kuscheltier oder ähnliches mitbringt. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von ihrem Kind und verlassen den Raum. Bleiben Sie aber bitte in der Nähe.

Der erste Trennungsversuch beträgt maximal 30 Minuten und wird an den folgenden Tagen je nach Befinden des Kindes verlängert. Der Abschied von ihrem Kind sollte kurz und klar sein. Wenn ihr Kind weint, geben Sie ihr Kind in die Arme der jeweiligen Bezugsperson. Verlassen Sie den Raum bitte auch, wenn ihr Kind weint. Falls wir den Eindruck haben, dass sich ihr Kind gar nicht beruhigt, rufen wir Sie herbei.

Die Eingewöhnungszeit kann circa zwei bis drei Wochen dauern. Sie ist abgeschlossen, wenn ihr Kind Vertrauen zu der Gruppe und den Fachkräften aufgebaut hat und sich im Ernstfall von diesen trösten lässt.

Da sich jedes Kind unterschiedlich verhält, ist eine genaue Absprache mit den Fachkräften in der Stabilisierungsphase nötig.

Bei Fragen können Sie uns jederzeit ansprechen. Wir freuen uns auf Sie und ihr Kind.

Ihr Team der kooperativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe Seelze e.V.

Die Hortgruppe



In der Hortgruppe stehen 14 Plätze für Grundschul Kinder aus Wunstorf zur Verfügung. Auch der Hort arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Unser Hort ist Lebens- und Erfahrungsraum für Schulkinder.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich grundlegend als verlässliche Bindungspersonen und gestalten partnerschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen mit den Kindern.

Sie sind Begleiterinnen und/oder Begleiter, Zuhörerinnen und/oder Zuhörer, Vermittlerinnen und/oder Vermittler sowie Beraterinnen und/oder Berater

und geben bei Bedarf Anregungen, Impulse und Hilfestellungen.

Pädagogisches Konzept

Die kooperative pädagogische Arbeit der Kita ist auch Grundlage der pädagogischen Arbeit im Hort. Der Hort versteht sich als familienergänzende Einrichtung mit folgenden Schwerpunkten:

- Erziehung zur Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Erweiterung der sozialen Kompetenz
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Die Zusammenarbeit und ein guter Kontakt zu den Eltern sind uns sehr wichtig. Ein Informationsaustausch findet während der „Tür- und Angelgespräche“ statt, aber auch Elternabende, Elterngespräche und gemeinsame Feste fördern die Zusammenarbeit. Ebenso ist es uns wichtig, dass der Kontakt zwischen Schule, Hort und Lehrkräften gepflegt wird. Die Schularbeiten zu kontrollieren, mit den Kindern zu lesen und ggf. zu lernen verbleibt in der Verantwortung der Eltern.

Betreuungszeiten

Die Betreuung findet während der Schulzeit von 12:45 Uhr bis 16:45 Uhr statt. In der ersten Woche werden die Erstklässler der Albert-Schweitzer-Schule abgeholt. Danach kommen die Kinder in Gruppen zum Hort.

Die Ferienbetreuung eines Schuljahres umfasst insgesamt sieben Wochen. Davon entfallen drei Wochen auf die Sommerferien. In dieser Zeit können die Kinder ganztags von 8:00 Uhr bis 16:45 Uhr in den Hort kommen. Die Urlaubsplanung der Kita für das kommende Kalenderjahr wird den Eltern nach der Terminkonferenz der Lebenshilfe Seelze e.V. bekannt gegeben.

Die Betreuungszeit im Hort umfasst nur 4 Stunden täglich, mit Ausnahme der sieben Ferienwochen. Sollte der Hort einmal früher öffnen, wird er zwangsläufig an diesem Tag früher schließen. In jedem Fall werden Sie rechtzeitig über veränderte Betreuungszeiten informiert.

Tagesablauf

Nach Schulschluss wird gemeinsam Mittag gegessen. Die Kinder sind für den Tischdienst zuständig. Danach gibt es eine Freispielphase, die bei Wind und Wetter möglichst auf dem Außengelände verbracht wird.

Um 14:00 Uhr beginnt die Hausaufgabenzeit. Hierfür stehen den Erst- und Zweitklässlerinnen und/oder Erst- und Zweitklässlern 45 Minuten und den Dritt- und Viertklässlerinnen und/oder Dritt- und Viertklässlern 60 Minuten zur Verfügung. Nach den Hausaufgaben wird das Außengelände genutzt oder es finden Aktivitäten in den Räumlichkeiten statt. Die Kinder können nach den Hausaufgaben einen kleinen Imbiss einnehmen. Sollten längere Aktionen geplant werden, können sich die Zeiten verschieben. Die Interessen und Wünsche der Kinder werden soweit wie möglich in die Tagesplanung mit einbezogen.

Freizeitangebote

In der Ferienzeit ist der Hort ein Ausgleich für die Kinder zur Schule. Gemeinsam mit den Kindern planen wir Angebote auch außerhalb der Einrichtung. So erfahren die Kinder, welche Freizeitgestaltungen in unserem nahen und weiteren Umfeld möglich sind. Hierzu werden wir auch Kontakt zu anderen Hortgruppen in Wunstorf aufnehmen. Eventuell anfallende zusätzliche Kosten müssen ggf. von den Eltern übernommen werden.

Das Zusammensein mit den Freunden außerhalb der Hortgruppe ist für diese Altersstufe ein wichtiges Übungsfeld zur Bewältigung späterer Lebenssituationen. Ebenso sollten bestehende Mitgliedschaften in Vereinen fortgesetzt werden und an anderen Veranstaltungen teilgenommen werden.

Die Kinder können zu solchen Terminen selbstständig gehen, wenn eine schriftliche Einverständniserklärung von den Eltern vorliegt.

Kosten

Der Elternbeitrag ist der Gebührenordnung der Stadt Wunstorf zu entnehmen.

Unser Konzept der Sprachförderung in der Kindertagesstätte der Lebenshilfe Seelze e.V.

Die Bedeutung von Sprache

Sprache ist eine wichtige Grundlage unseres Zusammenlebens. Durch Sprache treten wir miteinander in Kontakt, sie gestaltet Beziehungen und ist somit ein wesentlicher Bestandteil für unser soziales Miteinander. Sie ermöglicht Austausch, ist Mittler in Konflikten und lässt Freundschaften entstehen.

Unsere Ideen, Wünsche, Pläne und Absichten werden über Sprache unseren Mitmenschen zugänglich gemacht.

Für das Kind ist die Welt der Worte ein Werkzeug, um sich verständlich zu machen und andere zu verstehen. Es kann Fragen stellen, und so seine Neugier befriedigen, aber auch sein Wissen, unterschiedliche Geschichten und seine Erlebnisse mitteilen.

Dieses Werkzeug soll den Kindern mit Hilfe der Sprachförderung in die Hand gegeben werden, damit sie Freude an Sprache erleben, ihr Selbstbewusstsein stärken und ihre Handlungskompetenzen erweitern können.

In unserer Kita ist die sprachliche Bildung ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit und ist in den Alltag integriert. Wir unterstützen die natürliche Sprachentwicklung der Kinder umfassend und für die gesamte Kita-Zeit.

(vgl. Kindersprache stärken, DJI, verlag das netz))

Kinder mit anderen Erstsprachen

Sprache ist ein tragendes Gerüst des Spiels, daher sollte Sprachförderung spielerisch und ganzheitlich erfolgen. Besonders wichtig hierbei ist es, an den Kompetenzen der Kinder anzusetzen. Ihnen wird die Gelegenheit geboten, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen anzuwenden, zu stabilisieren und zu erweitern. Am besten gelingt dies spielerisch und in handlungsrelevanten Situationen. Dabei bestimmen die Kinder das Thema, in dem sie ihre Interessen und Vorlieben im Spiel aufzeigen.

Dies ist insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache wichtig. Wenn nicht die Sprache, sondern Handlung und Aktivität im Mittelpunkt stehen, können auch sie sich mit ihren Fähigkeiten einbringen. Somit trauen sie sich mehr zu, sind aufnahmebereiter und sprachlich aktiver.

Ausgangspunkt für die Förderung mehrsprachiger Kinder

Nicht die Defizite aufzeigen, sondern den sprachlichen Entwicklungs- und Lernprozess unterstützen ist die Grundlage unserer Sprachförderung. Gerade in der Anfangszeit in der Kindertagesstätte ist es wichtig, dass Kinder Sprache nicht als Mittel der Ausgrenzung erleben. Sie werden von Beginn an im sprachlichen Selbstvertrauen gefördert und unterstützt.

Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch bringen erworbene Sprachkenntnisse mit in die Kita und haben je nach Sprech- und Hörgewohnheiten der Erstsprache spezielle Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Dies beginnt bei der Sprachmelodie und den Lauten und endet bei den Besonderheiten bei Vokalen, Konsonanten und den grammatikalischen Strukturen. Manchmal klingen Wörter in der Erst- und Zweitsprache sehr ähnlich, haben aber eine völlig unterschiedliche Bedeutung.

Diese Aspekte fließen in die Sprachförderung ein.

(vgl. Aufwachsen mit mehreren Sprachen, DJI, Verlag das Netz)

Sprachförderung im Detail

Zunächst wird der Kontakt zu den zu fördernden Kindern hergestellt. Die Sprachförderkraft bringt sich unaufdringlich und emphatisch in die Kita-Gruppe ein und schafft so eine gute Atmosphäre zum Kennenlernen des Kindes. Dies geschieht sowohl während des Spielgeschehens als auch in anderen Situationen des Gruppenalltags.

Mögliche Interessen und Stärken der Kinder können so im Vorfeld in Spielsituationen beobachtet und/oder bei den Gruppenleitungen erfragt werden.

Die Sprachförderung orientiert sich an den Lebenswirklichkeiten und Interessen der Kinder. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es aktuell in seiner Entwicklung angekommen ist. Somit werden die Themen der Sprachfördereinheiten immer auch von den Kindern mitbestimmt, damit diese für sie attraktiv sind und einen hohen Aufforderungscharakter besitzen. Die Sprachförderung besteht, je nach Thema, aus mehreren Einheiten. Diese Einheiten bauen aufeinander auf und können aus unterschiedlichen Ansätzen der Förderung bestehen. So kann beispielsweise das Thema „Feuerwehr“ psychomotorisch in Bewegung umgesetzt werden, durch Bilderbuchbetrachtung erfahrbar gemacht werden und durch einen Besuch bei der örtlichen Feuerwehr abgerundet werden. Auch die Natur, hauswirtschaftliche Aktivitäten und Wahrnehmungsangebote bieten Möglichkeiten zur Sprachförderung und werden als solche genutzt.

Alle Stufen der Sprachentwicklung werden so durch die verschiedenen Förderansätze angesprochen, wobei das gewählte Thema als roter Faden dient.

Die Förderung wird überwiegend (nach der Kennlernphase) in heterogenen Kleingruppen (4-6 Kinder) stattfinden und je nach Thema und Aktivität 30min bis 45min dauern. Eine Vor-und Nachbereitungszeit von etwa 30min bis 45min pro Woche ist erforderlich.

Zudem ist geplant, das Kollegium regelmäßig in Dienstbesprechungen zum Thema Sprachförderung zu informieren, Tipps, Anregungen und Fragen zu beantworten und sich untereinander auszutauschen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns auch bezüglich der Sprachförderung der Kinder besonders wichtig. Nach Erhebung des Sprachentwicklungsstandes des Kindes durch die Sprachförderkraft werden die Eltern zu einem ersten Gespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient neben dem Austausch untereinander auch dafür, Tipps und Anregungen für die häusliche Umgebung zu geben. Das Abschlussgespräch dient der Betrachtung der Fortschritte des jeweiligen Kindes in seiner Sprachentwicklung und läutet das Ende der Kindergartenzeit ein. Die Sprachförderung wird während der gesamten Zeit durch die Sprachförderkraft dokumentiert.

Allgemeines

Betreuung durch Fachkräfte

Die Personalausstattung richtet sich nach dem Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG). In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei ausgebildete Fachkräfte mit den Qualifikationen:

- Erzieherin oder Erzieher
- Heilerziehungspflegerin oder Heilerziehungspfleger
- Heilpädagogin oder Heilpädagoge

zum Teil mit fachbezogenen Zusatzqualifikationen. Unterstützt werden sie durch:

- Teilnehmende am Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst
- Praktikantinnen oder Praktikanten der verschiedenen sozialen Ausbildungszweige
- Helferinnen oder Helfer im Gruppendienst.

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt drei Wochen während der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an Studientagen der Mitarbeiter und ggf. an Brückentagen. Hinzu kommen können Schließungstage die aus organisatorischen Gründen unvermeidbar sind.

Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Kindertagesstätte kann und will kein Ersatz für Familie sein.

Vielmehr verstehen wir uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Der Kontakt zu den Eltern und das Wissen um die häusliche Situation hilft uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen.

Dass in der Eingewöhnungsphase die Eltern und Kinder gemeinsam bei uns sind, ist für uns selbstverständlich. Über die Dauer wird individuell entschieden. Danach findet der alltägliche Austausch durch Mitteilungsheft, Telefonate und Tür- und Angelgespräche statt. Darüber hinaus besteht jederzeit für die Eltern die Möglichkeit in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

Regelmäßige Gespräche in vertrauensvollem Rahmen werden von uns angeboten. Hierbei können gegenseitige Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen besprochen werden. Auch ein Austausch über Ziele, Fördermaßnahmen und Zukunftsvorstellungen können Inhalt dieser Gespräche sein.

Viele Veranstaltungen in unserer Einrichtung bieten die Möglichkeit, dass die Eltern sich untereinander besser kennen lernen und eigene Erfahrungen austauschen können. In diesem Zusammenhang bieten wir an:

- Eltern-Kind-Nachmittage
- Eltern-Kind-Frühstücke
- Elternabende
- Sommerfest
- Lichterfest
- Weihnachtsfeier und vieles mehr

Elternrat

Einmal im Jahr werden in jeder Gruppe die Vertreterinnen oder Vertreter für den Elternrat gewählt. Der Elternrat dient als zusätzliches Sprachrohr für alle Eltern und kann als Schnittstelle zwischen Eltern und Kita dienen. Darüber hinaus wirkt er bei Festen aller Art aktiv mit.

Anhang

Alarmplan

Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Kita ein Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens ist. Um dies zu gewährleisten, sind die Verhaltensanweisungen im Brandfall und die Vorgaben zum „Verhalten in Notfällen“ für alle Beteiligten bindend.

In beiden Gebäuden der Kita befinden sich die vorgeschriebenen Lösch- und Brand-schutzeinrichtungen. Ein vorsätzlich ausgelöster Fehlalarm oder eine Beschädigung dieser Einrichtung ist strafbar. Kita-fremde Erwachsene sollen sich nur in begründeten Fällen in den Gebäuden aufhalten. In diesem Fall sollen sie sich im Büro der Leitung anmelden. Fachkräfte, die fremden Personen im Gebäude begegnen, sprechen diese an und fragen nach Namen und Anliegen.

Verhalten im Brandfall

Der Feueralarm wird automatisch in allen Räumen der Gebäude ausgelöst. Beide Häuser sind unabhängig voneinander. Die Weiterleitung des Alarms erfolgt durch unsere Sicherheitsfirma an die Feuerwehr.

Für alle Räume der Kita besteht ein Fluchtplan, der in den jeweiligen Eingangsbereichen aushängt. Die Fluchtwege und Notausgänge, sowie Sammelpunkte sind allen Gruppenleitungen, FSJ'lerinnen und/oder FSJ'lern, Praktikantinnen und/oder Praktikanten, Therapeutinnen und/oder Therapeuten und anderen Beteiligten bekannt. Fluchtwege und Notausgänge sind in den Gebäuden gekennzeichnet.

Die Feuerwehrezufahrten bzw. die Zufahrt der Rettungskräfte sind unbedingt frei zu halten. Probealarm mit anschließender Evakuierung findet regelmäßig statt.

Im Alarmfall verlassen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die Gruppenräume über den ausgewiesenen Fluchtweg und schließen Türen und Fenster hinter sich und den Kindern.

Die Löwengruppe verlässt das Gebäude durch ihren Waschraum und begibt sich zum Notausgang der Turnhalle. Dort helfen die Fachkräfte bei der Evakuierung der Kinder, die sich in der Turnhalle aufhalten.

Danach gehen alle gemeinsam zum Sammelpunkt des Hauses Rudolf-Harbig-Straße 4.

Alle Kinder verbleiben in der Aufsicht derjenigen Fachkraft, der zum Zeitpunkt des Alarms die Aufsichtspflicht obliegt. Im Gebäude der Rudolf-Harbig-Straße 6 begeben sich alle Gruppen über die Notausgänge zum Sammelpunkt.

Diejenigen Fachkräfte der Gruppe, deren Kinder sich in der Turnhalle befinden, begeben sich unverzüglich dorthin und unterstützen bei der Evakuierung. Danach gehen alle gemeinsam zum Sammelpunkt des Hauses Rudolf-Harbig-Straße 6.

Alle Kinder verlassen zügig mit den jeweiligen Fachkräften die Gebäude. Die Kinder stellen sich zu zweit - nach Gruppen geordnet - am Sammelplatz auf. Hier wird nochmals kontrolliert, ob alle Kinder und Erwachsene die Gebäude verlassen haben. Gegebenenfalls fehlende Personen werden sofort der Leitung und der Feuerwehr gemeldet.

Kita-Leiterin Frau Venz kontrolliert das Gebäude in der Rudolf-Harbig-Straße 4 ausgehend von der Löwengruppe zum Hauptausgang, einschließlich aller Toiletten. Frau Andersson kontrolliert das Gebäude Rudolf-Harbig-Str. 6 ausgehend von der Nilpferdgruppe zum Hauptausgang, einschließlich aller Toiletten. Nach der Kontrolle verlassen beide schnellstmöglich das Gebäude.

Verhalten bei Notfällen

- die jeweiligen Fachkräfte leisten unverzüglich Erste Hilfe
- die Leitung wird informiert
- die Erziehungsberechtigten und/oder die Notärztin bzw. der Notarzt werden telefonisch informiert
- die Kinder werden nur in Ausnahmefällen ins Krankenhaus begleitet, dies ist vornehmlich die Aufgabe der Erziehungsberechtigten
- soll das Kind bei Verletzungen oder plötzlicher Erkrankung abgeholt werden, bleibt es bis zur Abholung in der Obhut der Kindertagesstätte
- wenn ein Arztbesuch notwendig wurde erfolgt ein Unfallbericht (Formulare hängen im Büro aus) an die Leitung
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen regelmäßig, mindestens alle zwei Jahre, an einer Erste-Hilfe-Schulung teil

Stand: November 2021